

# Christentum und Islam im Mittelalter

Clemens Sedmak  
Vorlesungsunterlagen

- I. Einleitung
- II. Ausgangslage
- III. Islam und Urbanisierung
- IV. Rezeption arabischer Kenntnisse
- V. Islam und griechische Philosophie
- VI. Konflikte
- VII. Das Bild vom Islam im Mittelalter

## I. EINLEITUNG

1) Methodologische Schwierigkeiten:

- a) dichte und dünne Beschreibung (Geertz, Ryle)
- b) diachrone Heterogenität (Küngs Paradigmen des Christentums)
- c) synchrone Heterogenität (Islam als Lebensform mit sozialen/ökonomischen/politischen/moralischen Implikationen)

2) Clash of civilizations und Missverständnisse: urbane Kultur des Westens versus nicht aufgeklärte Kultur des Islam

Gegensätze: Aufklärung, nicht Aufklärung  
Säkulare Gesetze, göttliche Gesetze

Huntington-Thesen: wir leben zusammen in global village; kulturelle Differenzen am stärksten

Edward Said und Thesen von „orientalism“ noch gesteigert

## II. AUSGANGSLAGE

Nach Mohammed: 632 gestorben; zu diesem Zeitpunkt waren die Araber – nach historischen Darstellungen - ein recht „primitives“ Volk, geringer Besitz und kaum Literatur (Dichtung und Koran)

711 in Spanien, dann Expansion nach Irak, Syrien und Ägypten – kulturelle Zentren fielen ihnen zu

4 entscheidende Faktoren für die Ausbreitung und Entwicklung

a) Wissensdrang (Nachdenken über Koran und Anwendung auf aktuelle Situation – Jurisprudenz und System des islamischen Rechts); Entwicklung der „hadit“ – der „Überlieferungen“, der Berichte über Mohammeds Aussprüche und Taten wurden tradiert und gehütet

auch religiöse Motivation: Förderung von Wissenschaft und Künsten, weil der Mensch Schönheit und Gesetzmäßigkeit der Schöpfung erkennen soll und Kultur im Sinne der göttlichen Omnipotenz aufbauen soll

b) Koran (als ein heiliges, arabisches, lebendiges Buch: nicht übersetzbar; deswegen nicht wie die Römer Übernahme des Griechischen, sondern Einladung zu Arabischem) – Beschäftigung mit arabischer Grammatik und Lexikographie) – Umgang mit dem Wort, Herausbildung einer eigenen Dichtform (maquama)

c) organisierte Bildung: Betonung der religiösen Bildung in entsprechenden Einrichtungen; seit 9. Jhdt Bildungsorganisation, bis Ende 11. Jhdt hatten die meisten Städte uni-ähnliche Einrichtungen

d) Selbstbewusstsein (Nomadendasein; Begriff der islamischen Gemeinschaft, Ummah)

Islam anerkennt Christentum und Judentum wegen Monotheismus, nicht Konversion erzwungen (nur Sondersteuer und keine Waffen tragen und keine hohen Ämter und keine muslimischen Frauen heiraten und deswegen wohl Konversionsmotiv) – politische und wirtschaftliche Motive bei Expansion nicht religiöse

### **III. Islam und Urbanisierung**

- a) „Stadt“ im Mittelalter – neue Zentren der Zivilisation; neue Etikette (Norbert Elias)
- b) in Spanien seit dem 8. Jahrhundert: reiche Vielfalt an Bodenschätzen und Produkten aus der Landwirtschaft von Arabern in Spanien benutzt, um Lebensgenuss zu erhöhen; Aufkommen von Luxusgütern; Textilien aus Wolle, Leinen, Seide, Pelze; Keramikindustrie, Kacheln; Kristallglas und Feinmetallverarbeitung, Schmuck  
Elfenbeinschnitzerei, Holzschnitzerei, Buchbinderei
- c) Geschmacksverfeinerung (vgl. Bourdieu und Elias!) durch Musik (Instrumentenbau!) und durch Speisenabfolge  
Ziryab (lebte von 822-857 in Córdoba): „arbiter elegantiarum“: Singen, Reihenfolge der Speisen; zierliche Glasgefäße besser als schwere Gold- oder Silberpokale; gute Frisur und Körperpflege, jahreszeitabhängige Kleidung  
Zum angenehmen Leben gehörte auch Kenntnis von Büchern; Papier ab 8. Jhd
- d) arabische Wörter dringen in spanische Sprache, bes. für Verwaltung und städtische Kultur

### **IV. Rezeption arabischer Kenntnisse**

Übersetzungstätigkeit im 13. Jahrhundert sehr rege  
Michael Scotus (+ 1236) übersetzt Aristoteles und Averroes aus dem Arabischen  
Einfluss der arabischen Medizin auf den Westen und auch der arabischen Naturphilosophie (arabische Tradition: Philosophie verbunden mit Medizin, nicht – so wie im Westen – mit Theologie)  
Chirurgie wurde erst nach und nach im Westen zu einem anerkannten Studium; ursprünglich Handwerkerstatus, wenn überhaupt; noch 1163 untersagte ein kirchliches Dekret die Ausbildung der Chirurgie im Rahmen des medizinischen Unterrichts; erst Änderung durch Begegnung mit dem arabischen Raum

Arabische Tradition liefert Wissen, das unabhängig ist von theologischer Tradition (Wissen über Zahlensysteme, Optik, Chemie, Astronomie)

Damit verändert sich:

- a) Einstellung zum menschlichen Körper und zur Welt (Gesetzmäßigkeit und Schönheit)
- b) Unabhängigkeit des Wissens von hierarchisch gefasster Kirche
- c) Unabhängigkeit des Wissens von theologischem Wissen

### **V. ISLAM UND GRIECHISCHE PHILOSOPHIE**

arabisches Denken: kein einheitlicher Block, mal mehr Platon, mal mehr neuplatonisch gelesener Aristoteles; immer wieder Problem der Versöhnung mit Koran, auch hier unterschiedliche Ansätze

Schon vor 1000 lag Werk des Aristoteles vor; im lateinischen Westen bis 12. Jhd nur Teil der Logik (logica vetus) bekannt

Zahlreiche Übersetzungen griechischer Philosophen entstanden im 9. Jhd  
Kenntnis griechischer Philosophen wahrscheinlich durch Christen in Medizinschulen

Konfrontation griechischen und islamischen Denken: Mutaziliten (hellenisierende Theologen) galten später als Häretiker, auch wenn Sunnismus auf ihre Argumentationsweise baute  
Neuplatonismus: Avicennas System etwa; unterscheidet sich von Plotin durch strikten Monotheismus; dennoch galten Al-Farabi und Avicenna den sunnitischen Doktoren als ketzerisch, weil sie an Ewigkeit der Welt glaubten

erste Blütezeit der arabischen Philo durch Al-Farabi (+ 950) und Avicenna (+ 1037)

### **Al-Farabi (+ 950):**

Begründer der arabischen Philo und Theologie; alle wichtigen wissenschaftlichen Fragen der Zeit; Harmonie zwischen Arist und Platon ein Anliegen  
Probleme mit religiösen Lehren: wie etwa „creatio ex nihilo“ verbinden mit aristotel. Lehre von Ewigkeit der Welt? These vom relativ Notwendigen als Lösung (Emanationsprozess: erster Intellekt emaniert aus Gott mit Notwendigkeit, dann der zweite aus dem ersten bis hin zu zehntem Intellekt, der die sublunarisches Welt leitet)  
Theorie des Intellekts als zweite wichtige Leistung: mit tätigem Intellekt kann sich der Mensch auf seinen göttlichen Ursprung beziehen; Seele vervollkommnet sich, wird eins mit dem Intellekt; so kann der Mensch schon in diesem Leben zum Glück kommen  
Vernunftargumente, beruft sich nicht auf Koran als eigenständige auctoritas  
Gott als körper- und raumlos (gegen Tradition im Koran und die Orthodoxie)

### **Avicenna (+ 1037)**

umfassend gelehrt, Arzt  
Hauptwerk „Buch der Genesung“ ist umfassende Enzyklopädie  
Ehrentitel „Dritter Aristoteles“  
Zugang zur aristotelischen Philo durch Al-Farabi eröffnet  
Emanation aus Gott als ewiger und notwendiger Prozess; übernimmt Intellektstheorie von Al-Farabi  
Setzt neue Akzente in Anthropologie mit seinen medizinischen und philosophischen Ausführungen  
Dualistisch: Körper und Seele als zwei Bestandteile des Menschen

### **Al-Gazali (+ 1111):**

Gegner der Philosophie, verteidigt demgegenüber die Religion  
orthodoxe islamische Theologie  
beschreibt Philosophen als die, die sich über Religion lustig machen; ihre Autoritäten heißen Hippokrates, Sokrates, Arist, Platon; Autorität der religiösen Gesetze missachtet  
verfasst eine „destructio philosophorum“  
Skepsis  
Man könne die Gesetze der Vernunft wie etwa das Kausalprinzip nicht auf Gegenstände jenseits unserer Erfahrung anwenden  
Glaubensaussagen sind einer rationalen Überprüfung entzogen; man kann sie nicht beweisen, aber auch nicht widerlegen  
Bankrott der Philo: These von Ewigkeit der Welt (gegen die Al-Gazali ankämpft): die Philosophen nahmen seines Erachtens Gott Freiheit und förderten den Unglauben; die Philosophen bedienten sich in der Darstellung durch Al-Gazali stoischer, sensualistischer Texte (materialistisch, deterministisch)  
3 Argumente der Philosophie für Ewigkeit der Welt, gegen die Al-Gazali Gegenargumente fand:  
a) es kann keine Zeit vergangen sein, bis Gott die Welt schuf (sonst Willensimpuls und Veränderung, aber Gott hat keine Veränderung)

dagegen: Selbstwiderspruch wegen aktual Unendlichem (unsterbl. Seele der Menschen, wenn Menschheitsgeschichte ewig)

Beweislast bei Philosophen: die wissen ja nicht, was Wille ist, verwenden das aber in Argumentation

b) Gott ist Ursache, Welt ist Wirkung, aber das ist Vorrang der Begründungsfunktion, nicht realer Vorrang

(Wirkung, die mit Ursache gleichzeitig ist wie Schatten ist Wirkung)

dagegen: wo Zeit ist, muss Veränderung, hier Widerspruch; Satz „Zeit wurde geschaffen“ heißt doch, dass es einmal Gott gab, aber keine Zeit

Zeit ist bloß eine Weise der Vorstellung nach Al-Gazali, nicht ein reales Band zwischen Welt und Gott

c) Gott konnte nur schaffen, was möglich ist; Möglichkeit dessen, was zu erschaffen war, konnte nicht selbst entstanden sein; Möglichkeit der Welt muss ewig sein, sonst unendliche Reihe von Möglichkeiten

dagegen: Möglichkeit ist eine bloße Gedankenbestimmung, erfordert kein reales Substrat

so betont er das subjektive Zutun (geradezu Kant vorwegnehmend), um die Reichweite der Vernunft zu beschneiden

kritisiert auch Kausalität im Sinne Humes : B nach A, nicht B aufgrund von A (Gewohnheitssache)

### **Averroes (+ 1198)**

Richter und Arzt, umfassend gebildet; Verbrennung seiner Bücher durch Islam „Kommentator“

verwarf neuplatonischen Emanationismus und vertrat These, dass creatio ex nihilo und Ewigkeit der Welt miteinander vereinbar

Gott schafft als prima causa unmittelbar alles

Schöpfung als ewiger Prozess, geschieht in jedem Augenblick

Welt hat verursachte Ewigkeit (Gott)

Unsterblichkeit der Seele und Auferstehung des Leibes konnte er akzeptieren, auch wenn These von Unsterblichkeit der Seele philosophisch nicht beweisbar

schreibt gegen Al-Gazali eine Destruktion der Destruktion: Vernunft kann

Allgemeingültigkeit beanspruchen, denn die These des Al-Gazali tut es auch (obwohl Al-Gazali sagte, über Empirie hinaus hat Vernunft keine Kompetenz und deswegen kann sie keine allgemeingültigen und notwendigen Inhalte formulieren)

Beruft sich auf Koran, wenn er sagt, dass rationale Spekulation für die Befähigten Pflicht sei

Divergenzen zwischen Philo und Offenbarung haben Wurzeln in unterschiedlichen

Begabungen der Menschen (Bilder und Gefühle für Gläubige; dialektische Methode für

Theologie mit Wahrscheinlichkeitsargumenten, abstrakte Methode für Philo) – auf diese

Weise Autonomie und Priorität der Philosophie gegenüber der Theologie, hier ist

Rangordnung

Al-Gazali verwendet unphilosophischen Anthropomorphismus, wenn er sich auf Gott bezieht und These von Ewigkeit der Welt ablehnt; Al Gazali fasst Willen Gottes als seelisches

Erleben auf

Al Gazali verwechselt Phantasie mit Wissen; wir können uns Raum unendlich vorstellen, denken müssen wir endlich

Die Zeittheorie des Al Gazali hält Averroes für eine Absurdität; es hat keinen Sinn zu sagen:

„Es hat eine Zeit gegeben, in der die Welt noch nicht war“; nicht weil Zeit subjektiv, sondern weil Zeit objektiv ist, und das objektive Maß von Naturprozessen darstellt, ist die Gottheit

zeitlos zu denken; Al Gazalis Zeitauffassung zerstört Naturbegriff

Kritik an dritter Kritik von Al-Gazali, der da mit dem Möglichkeitsbegriff operiert:  
Allgemeinbegriffe sind in den Dingen: als Begriffe existieren sie nur im Denken, aber sie enthalten nur das Allgemeine, das der Möglichkeit nach in den realen Dingen liegt; Wissen ist das Haben solcher Allgemeinbegriffe  
Was etwas ist: da muss man auf Substanz zurückgreifen; Dasein ist keine Eigenschaft, die dazu kommen könnte; eine Substanz steht in realen kausalen Beziehung

## VI. Konflikte

Konflikt zwischen Professoren an der Pariser Universität und den kirchlichen Autoritäten  
1210: erzbischöfliches Verbot an Pariser Professoren., naturwiss. Bücher des Aristoteles zu lesen

DH 824 (Gregor IX., Brief an die Pariser Theologen, 7.7.1228)

„Wir sind fürwahr von Schmerz im Herzen innerlich berührt ... von der Bitterkeit des Wermuts erfüllt ... dass einige bei Euch ... eifrig damit beschäftigt sind, ‚die von den Vätern aufgestellten Grenzsteine‘ durch gottlose Neuerung zu verrücken; denn sie biegen das Verständnis der himmlischen Schrift, die aufgrund von Bemühungen der heiligen Väter von festen Grenzsteinen der Auslegung begrenzt ist, die zu überschreiten nicht nur leichtfertig, sondern gottlos ist, zur philosophischen Lehre von den natürlichen Dingen hin, um ihr Wissen zur Schau zu stellen“

1231: Gregor IX. erneuert Verbot von 1210 und warnt gleichzeitig die Theologieprofessoren, sich als Philosophen auszuweisen

1245: Innozenz IV. Verbot von Paris auf Toulouse ausgedehnt

Universität sei im Hause Davids (Kirche) ein offener Brunnen, zu dessen Wassern die Durstigen eilen, um in Freude aus den Quellen des Erlösers zu schöpfen. Wie die alttestamentliche Rachel die Kamele getränkt habe, so erfrische die Uni die Kamele mit ihrem Trank, nämlich die Sünder, die mit dem Höcker der Sünde beladen zu ihnen kommen; sie ruft die freien Künste als Dienstmägde, als Dienerinnen und Türhüterinnen“

1247: Verurteilung von Pariser Uni-Lehrer, die Logik und Theologie vermischt haben

1252: Pariser Universität führt „De anima“ von Aristoteles verpflichtend ein

1257: Bonaventura wird General der Franziskaner

1260er Jahre: Gegensatz griechisch-arabische und augustinish-christliche Welt wird größer

Siger von Brabant: Intellekt kommt von außen, bildet keine substantielle Einheit mit dem Menschen als Lebewesen, Intellekt ist einer; sagt mit Averroes: der Intellekt ist einer, sofern man ihn in sich selbst betrachtet, er ist vieles, sofern man auf Menschen achtet, in denen er tätig ist;

Konfliktstoff: als reiner Geist ist Seele leidenslos (lehrt Aristoteles)

Thomas von Aquin in seiner Abhandlung über die Einheit des Intellekts spricht von Averroisten und rekonstruiert 2 Hauptthesen:

- a) aristotelische Intellektlehre: Unsterblichkeit der individuellen Seele ausgeschlossen
- b) distanzierte Art, über Religion zu sprechen und Offenbarung einzuschränken (zB in Rede von Höllenfeuer)

Franziskaner gegen den Aristotelismus:

Bonaventura 1267 in Pariser Franziskanerkirche Fastenpredigten:

- a) gegen Ewigkeit der Welt-These
- b) gegen These vom ewigen Intellekt, der einer ist für alle Menschen

1268 Uni-Predigten: bekannten Vorwürfe a) und b) und dritter Vorwurf c) dass Sternkonstellationen das Schicksal der Menschen bestimmen

10.12. 1270: 13 philosophische Thesen verurteilt von Bischof Tempier:

5 Hauptpunkte:

- \* dass es nur einen Intellekt aller Menschen gibt und dass nicht eigentlich der Einzelmensch erkennt
- \* dass die Welt ewig ist und es niemals einen ersten Menschen gab
- \* dass die menschlichen Handlungen nicht der Vorsehung unterstehen, wohl aber dem Einfluss der Sterne unterliegen
- \* dass die menschliche Seele mit dem Leib vergeht, dass sie nach dem Tod nicht unter körperlichem Feuer leiden kann
- \* dass der Wille mit Notwendigkeit wählt

1270: Aegidius Romanus: „Errores philosophorum“  
gegen einige Thesen von Averroes

7.3. 1277: 219 Thesen gegen die Lehrer der Artistenfakultät und ihre Unfähigkeit, die heidnischen Bücher der griechisch-arabischen Wissenschaft zu widerlegen

v.a. Averroes: Lehre von der Einzigkeit des möglichen Intellekts

Avicenna: Lehre von durch Zwischenwesen vermittelte Entstehung der Welt

### EINIGE EXEMPLARISCHE THESEN (als Beispiele für verurteilte Inhalte)

These 1:

Quod Deus non est trinus et unus, quoniam trinitas non stat cum summa simplicitate. Ubi enim est pluralitas realis, ibi necessario est additio et compositio. Exempkum de acervo lapidum.

„Gott ist nicht dreieinig und einer, weil die Dreieinigkeit nicht vereinbar ist mit der höchsten Einfachheit. Denn dort wo wirkliche Vielheit ist, dort gibt es notwendigerweise Hinzufügung und Zusammensetzung. Beispiel: Ein Haufen Steine“

gegen Averroes, der in seinem Kommentar zur Metaphysik gegen Trinität polemisiert hatte; Aegidius Romanus nahm das als einen Irrtum in Liste auf

These 30:

Quod intelligentie superiores creant animas rationales sine motu celi; intelligentie autem inferiores creant vegetativam et sensitivam motu celi mediante.

„Die oberen Geistwesen (Intelligenzen) erschaffen die vernünftigen Seelen ohne die Bewegung des Himmels; die niederen Geistwesen hingegen erschaffen die vegetative und die sensitive Seele vermittels der Himmelsbewegung.“

Hier Lehre von verschiedenen Seelen nach Aristoteles und Avicennas Lehre von verschiedenen Quellen der Schöpfung, weil aus Einheit nicht Vielheit hervorgehen kann: das oberste Eines schafft Eines, aus dem dann Zwischenglieder hervorgehen

These 32:

Quod intellectus est unus numero omnium, licet enim separetur a corpore hoc, non tamen ab omni.

„Der Intellekt ist der Zahl nach einer für alle. Denn wenn er auch getrennt werden könnte von diesem Einzelkörper, so doch nicht von jedem Körper“

Lehre des Averroes in der Formulierung durch Siger von Brabant

Damit gegen Lehre von individuelle Auferstehung

These 39:

Quod a voluntate antiqua non potest novum procedere absque transmutatione precedente.

“Aus einem früheren Willensbeschluss kann nichts Neues hervorgehen, ohne dass eine Veränderung vorhergeht”

Hauptargument für Ewigkeit der Welt; jede Neubeginnende Tätigkeit setzt Veränderung voraus; Gott aber ist absolut einfach; zwischen Beschluss, Welt zu schaffen und Erschaffung keine Zeit verstreichen kann  
Hier stimmen Aristoteles, Avicenna und Averroes überein

These 43:

Quod primum principium non potest esse causa diversorum factorum hic inferius, nisi mediantibus aliis causis, eo quod nullum transmutans diversimode transmutat, nisi transmutatum.

“Das erste Prinzip kann nicht Ursache verschiedener Vorgänge auf der Erde sein, es sei denn vermittelt anderer Ursachen, weil keine Veränderungsursache auf verschiedenartige Weise verändert, wenn sie nicht selbst verändert wird“

Theorie des Avicenna von der Welterschaffung durch eine Hierarchie von Prinzipien  
Problem auch mit wunderhaftem Eingreifen Gottes

These 176:

Quod felicitas habetur in ista vita, et non in alia.

“Die Glückseligkeit gibt es in diesem Leben, nicht in einem anderen.“

## **VII. Das mittelalterliche Bild vom Islam**

4 Hauptpunkte:

- a) islamische Religion ist falsch und eine Verkehrung der Wahrheit
- b) es ist eine Religion der Gewalt und des Schwertes
- c) es ist eine Religion der hemungslosen Genussucht
- d) Mohammed ist der Antichrist

a) Summa Contra Gentiles Buch I, Kap 6

b) nur politischer Druck, aber nicht Konversion mit dem Schwert

c) Frauenzahl und Paradiesschilderung; angenehmes Leben; Kritik von Islam an

Zölibat

d) Petrus Venerabilis: alle Moslime sind Heiden, nicht bloss Ketzer; Petrus Venerabilis trug wesentlich zum verzerrten Bild von Islam bei

Bild der Moslime nicht sehr positiv in der Literatur

Im deutschen Rolandslied, in der Kaiserchronik und in einigen Liedern der Carmina Burana sind die Moslime „Kinder des Teufels“, „Gottlose“, „von Gott verdammte Heiden“;

Kreuzzugsliteratur treibt dieses Bild voran

Wolfram von Eschenbach, der Islam und dessen Kultur bewunderte, verhält sich tolerant  
islamische Motive in mittelalterlicher Literatur